

Rottachsiedlung: Kein Abriss vor 2030

Stiftsstadtfreunde diskutieren darüber, wie das historische Erbe des Quartiers erhalten werden kann. Sozialbau will den Heimatverein einbinden, hält aber an den Neubau-Plänen fest.

Von Michael Mang

Kempten Die Zukunft der Rottachsiedlung bewegt nicht nur die Menschen, die dort leben. Denn die Tage der alten Gebäude aus den 50er-Jahren sind wohl gezählt. Daran ließ auch Sozialbau-Chef Thomas Heubuch keine Zweifel, der das Neubau-Projekt jetzt bei der Jahresversammlung der Stiftsstadtfreunde Kempten (Bericht folgt) vorstellte. Im Ringen um das historische Erbe der Siedlung – und die Frage, welche Teile erhalten werden müssen – zeichnet sich eine Annäherung zwischen Wohnungsunternehmen und Heimatverein ab.

Insgesamt 290 Wohnungen befinden sich auf dem Areal. 170 davon befinden sich im Besitz der Sozialbau, 120 sind noch im Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima), der bis 2024 die

gesamte Siedlung gehörte. „Es ist eine stabile und gute Nachbarschaft“, sagte Sozialbau-Chef Thomas Heubuch. „Aber die Bausubstanz ist das Problem.“ Seit den 50er Jahren sei in die Gebäude nicht mehr investiert worden, erklärte Heubuch. „Es gibt Wohnungen, die keine Bäder haben.“ Zudem fehle eine zentrale Heizung und eine Dachsanierung sei wegen der Statik nicht möglich. „Deswegen müssen wir eine neue Entwicklung anstoßen“, sagte Heubuch. Auf der Fläche sei es möglich, die Quadratmeter-Zahl der Wohnflächen zu verdoppeln, was angesichts der Zahl der Wohnungssuchenden auch notwendig sei. „Wir haben 2500 Wartende auf unseren Listen“, sagte Heubuch.

Der Sozialbau-Chef gab aber zugleich Entwarnung. „Bis 2030 wird nichts passieren.“ Um für die Mieter in der Bauphase eine Alternative zu finden, hat die Wohnbau-



Der Charakter der Rottachsiedlung soll trotz der Neubau-Pläne erhalten bleiben. Jetzt ist ein städtebaulicher Wettbewerb geplant. Foto: Ralf Lienert

gesellschaft bereits bei den Bewohnern den Bedarf abgefragt, um ihnen vorübergehend einen Ersatz anbieten zu können. Die Sozialbau verwaltet 4224 eigene Mietwoh-

nungen. Der Neubau an der Rottachstraße ist als Umzugsmöglichkeit für jene Bewohner gedacht, die das Stadtquartier während der Bauarbeiten nicht verlassen möch-

ten. Viele Anwohner treibt die Sorge um, sie könnten ihre Wohnungen verlieren oder diese in Zukunft für die Bewohner unbezahlbar werden. Kritik an den Plänen gab es vom Heimatverein, der die Siedlung erhalten will.

Die Kantstraße habe einen denkmalrechtlichen Anspruch, unterstrich Stadtheimatpfleger Tilman Ritter bei der Versammlung der Stiftsstadtfreunde erneut. „Es ist leider nicht gelungen, die Rottachsiedlung unter Denkmalschutz zu stellen.“ Er bot aber an, sich bei dem städtebaulichen Wettbewerb einzubringen, um „das Stadtbild so weit wie möglich zu erhalten“.

Sozialbauchef Heubuch sagte zu, den Stadtheimatpfleger in den Prozess einzubinden. Gemeinsam mit der Bima will die Sozialbau das Quartier weiterentwickeln, dafür ist 2026 ein städtebaulicher Wettbewerb geplant.